

# Kahlschläge, Waldeingriffe und Rückeschäden

Der BUND hat seinen Waldreport 2016 veröffentlicht / Es gibt Positives und Negatives zu berichten

VON HENNING STÄDTLER

Der 64-seitige „Waldreport 2016 – Schatten und Licht an Hand von 24 Fallbeispielen“ – des BUND-Bundesverbandes kritisiert bundesweit erhebliche Defizite in der Forstwirtschaft. Beispiele aus den verschiedenen Bundesländern decken auf, dass Kahlschläge und Bodenschäden auch in Schutzgebieten zu finden sind. Massive Holzeinschläge und die Fällungen von alten Habitatbäumen weisen Rechtsverstöße auf nationaler und europäischer Naturschutzgesetzgebung auf.

Zehn Negativbeispiele zeigen, dass den Anforderungen ei-

stoffes anerkannt wird, allerdings häufen sich gleichzeitig die bundesweiten Meldungen von massiven Holzeinschlägen auch in der Schutzgebietskulisse. Durch diesen Druck werden häufig Mindeststandards außer Kraft gesetzt. In den Ländern fehlt es oft an Geboten oder Verboten, damit typische Waldbiotope und typische Waldarten dauerhaft erhalten und geschützt werden können.

Ehrenamtliche, aber auch hauptamtliche Waldschützer haben jeweils zehn negative und zehn positive Beispiele bundesweit zusammengetragen. Davon sind unter anderem auch offizi-



Negatives Beispiel: Das Rückegassen-System im Solling ist durch Maschinen völlig zerstört.

entsprechende Standards festgelegt werden.

Voraussetzung sind ausreichend Personal, um die Umsetzung von Naturschutzaufgaben im Wald umsetzen zu können, aber auch um gegebenenfalls Verstöße konsequent ahnden zu können. Wichtig ist zum Beispiel die Umsetzung der Ziele der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung, bis zum Jahr 2020 in allen Wäldern fünf Prozent des Waldes der natürlichen Entwicklung zu überlassen, in den öffentlichen Wäldern zehn Prozent. Das Gemeinwohl am

und Wege ausgebaut. Als Begründung werden wirtschaftliche Erfordernisse genannt, um Eichenpflanzungen oder Saaten maschinell vornehmen zu können. Folgen solcher Kahlschlagsverfahren sind hohe Folgekosten durch Mäuseschäden, oft jahrelange Nachpflanzungen und damit betriebswirtschaftliche Verluste. Fachgutachten über vorkommende geschützte Mittelspecht-Populationen belegen, dass diese nach den Kahlschlägen abgenommen haben. Eine Änderung dieser Praxis ist nicht in Sicht. Ein ähnliches Vorgehen ist im FFH-

## ZUR PERSON

### Henning Städtler – Träger der Niedersächsischen Forstmedaille

Henning Städtler lebt in Einbeck. Der ehemalige Förster widmet seine Freizeit der Erfassung und Kartierung der Tier- und Pflanzenarten in Wald-, Moor- und Trockenrasen-Lebensräumen des Landkreises Northeim. Für die Arbeit der Naturschutzbehörden liefert er wichtige Grundlagen zur Ausweisung und Pflege von Schutzgebieten.

Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer hat im Oktober mit Henning Städtler und Gert Habermann, beide Einbeck, zwei ehemalige Förster der Niedersächsischen Landesforsten für ihre langjährigen ehrenamtlichen Verdienste im Waldnaturschutz und in der Umweltbildung mit der Niedersächsischen Forstmedaille ausgezeichnet. Beide kümmern sich um den Erhalt des urtümlichen Märchenwaldes in Einbeck.

Habermann und Städtler kennen den Solling bereits seit ihrem aktiven Forstdienst wie ihre Westentasche. Im Ruhestand haben sie ihre damals begonnene Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit mit Leidenschaft fortgeführt.

## INFO

### Negative und positive Beispiele

#### Negative Beispiele:

- Bayern: massive Zerstörungen in der Pöhler Schlucht
- Bayern: wertvolle Eichen im FFH und Vogelschutzgebiet „Spesart“ gefällt
- Hessen: Waldbau brutal, kahlschlagartiger Eingriff und Bodenzerstörung
- Hessen: Hirschrudel verbeißt Fichten zu Bonsai-Bäumen
- Niedersachsen: Kahlschläge und Entwässerungen im FFH und Vogelschutzgebiet „Wälder zwischen Braunschweig und Wolfsburg“ im Landeswald – Forstamt Wolfenbüttel
- Niedersachsen: rücksichtsloser Holzeinschlag im Naturschutzgebiet „Finkenbergl-Lerchenberg“ im Landeswald im Forstamt Liebenburg
- Nordrhein-Westfalen: Schneise der Zerstörung in Form von Rückewegebau im Kommunalwald im Rhein-Sieg-Kreis
- Rheinland-Pfalz: riesige Kahlschläge (250-300 Hektar) innerhalb von 13 Jahren im Privatwald
- Schleswig-Holstein: wertvoller Waldboden im FFH Gebiet „Seen des mittleren Schwentesystems und Umgebung“ des Landeswaldes abgekratzt und Vegetation unter Altbuchen entfernt
- Saarland: Kahlschläge als Naturschutz verkauft – natürliche Entwicklung zu Laubwaldverjüngung nicht zu erwarten

#### Positive Beispiele:

- Berlin: Landschaftsschutzgebiet Plänterwald - alte Eichen und Rotbuchen werden erhalten
- Berlin: Vielfalt in der Metropole - Alteichen- und Linden-Allee im Forstamt Grunewald
- Baden-Württemberg: artenreiches Refugium mit Geschichte – der letzte Rest eines ehemaligen Auwaldes
- Bayern: fit für den Klima-Wandel – junge Buchen wachsen ohne Zaunschutz unter Kiefernwäldern
- Mecklenburg-Vorpommern: Hotspot mit klarer Zielstellung – Biototholz-Erhalt in der Rostocker Heide im städtischen Waldbesitz
- Niedersachsen: lebendige Großstadt – wieder vernässte Bereiche im Stadtwald Eilenriede und Erhalt von Alt- und Totholz
- Rheinland-Pfalz: neue Wildnis in der Aue – Schutz von Altrheinarm im Gebiet Hördter Rheinaue
- Saarland: Wertvoller alter Wald in privater Hand – Privatwald Dillinger Hütte – ein Drittel des Waldes älter als 140 Jahre
- Schleswig-Holstein: Stadtwald Lübeck – Vorbild für naturnahe Waldnutzung – Teilfläche = Natura 2000 Fläche, Naturschutzgebiet
- Thüringen: behutsame Waldwirtschaft im Gemeindewald Untermaßfeld – Teilflächen sind Naturschutz- und FFH-Gebiet, Besonderheit: eine starke Mehlbeere



Wald wie etwa Artenvielfalt, Klimaschutz und Erholung müssen Vorrang gegenüber wirtschaftlichen Interessen haben.

Zu den Negativbeispielen in Niedersachsen gehören ein Kahlschlag im Landschaftsschutzgebiet Timmerlaher Busch bei Wolfenbüttel, ein weiterer Kahlschlag im FFH- und Vogelschutzgebiet „Wälder zwischen Braunschweig und Wolfsburg“. Seit 2005 werden im betroffenen Forstamt Wolfenbüttel Kahlschläge zwischen 0,5 und 1,8 Hektar Größe angelegt. Die Waldflächen (Eichen-Hainbuchen-Wälder) wurden abgeholzt, komplett geräumt, ganzflächig befahren und die Biomasse einschließlich Laub vermarktet. Häcksler zerkleinern Baumreste inklusive Stuken, zerstören zum Teil den Humushorizont und nivellieren das Gelände. Teilweise werden außerdem ohne Rechtsgrundlage Entwässerungen vorgenommen

Gebiet „Beienroder Holz“ zu sehen. Hier hat sogar die Untere Naturschutzbehörde das rechtswidrige Verhalten gegenüber der Landesregierung geäußert. Im Forstamt Liebenburg wurden im Frühjahr 2014 im Naturschutzgebiet und Vogelschutzgebiet „Finkenbergl-Lerchenberg“ Höhlenbäume gefällt. Aber auch andere Bundesländer sind von Rechtsverstößen im Wald betroffen. Nachzulesen ist das im veröffentlichten BUND-Waldbericht 2016. Bundesweit gibt es naturschutzrechtliche Verstöße auf

Bundes- und Europäischer Ebene.

Als positives Beispiel wird für Niedersachsen die Eilenriede bei Hannover aufgeführt. Kommunale Satzungen schützen den Grüngürtel. Moorflächen wurden als FFH-Gebiet ausgewiesen. Aber auch alte und uralte Bäume finden hier ihren Platz. Zehn Prozent des Stadtwaldes Hannover wurden aus der Nutzung genommen und damit das Ziel der Biodiversitätsstrategie erreicht. Auch im benachbarten Schleswig-Holstein im Stadtwald Lübeck wird eine Fläche von 5.000 Hektar nach dem

Prinzip der minimalen Störung im Wald bewirtschaftet.

Auch in der hiesigen Region gibt es Fallbeispiele in positiver Hinsicht, wie die Entwicklung der Märchenwaldes im Stadtwald Einbeck, aber auch massive Waldeingriffe wie Rückeschäden durch unsachgemäßen Maschineneinsatz im Solling und die Aufarbeitung/Verkauf von gefällten wertvollen Habitatbäumen. Der BUND-Waldbericht soll anregen, wie in beispielhafter Weise auch positive Signale für den Waldnaturschutz umzusetzen sind. <http://www.bund.net/waldreport2016>



Positiv: Alte dicke Habitat-Buchen dicht bei dicht im Stadtwald Einbeck bleiben stehen. Negativ (Foto Mitte): Aufgearbeiteter Habitatbaum im Solling. Positiv (Foto oben links): Pilzwachstum auf liegendem Totholz im Märchenwald. © Fotos: hst